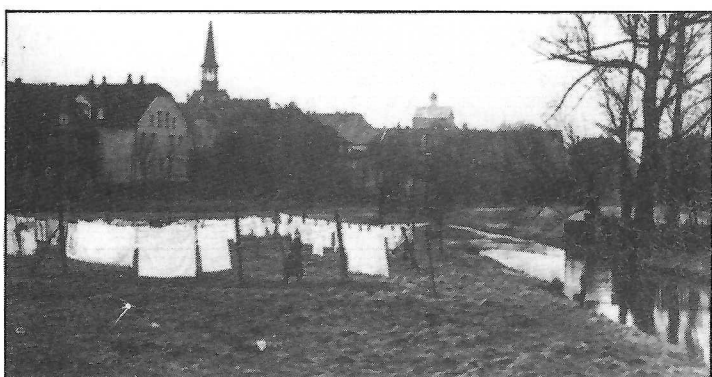




STADTSPIEGEL



September 1991 Nr. 37 Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wunstorf e. V.
Berichte / Geschichtsbilder / Dokumente und aktuelle Informationen

Wunstorf-Info künftig im Stadtkeller

Eine Einrichtung, die vielen Besuchern geholfen hat

Der Sommer ist mit letzten schönen Tagen zu Ende gegangen. Mehr als in den Jahren zuvor brachte er wieder Besucher in die Stadt. Sie sahen sich um und brachten ihre Freude über ihre positiven Eindrücke ungefragt zum Ausdruck. Das kann alle mit Stolz erfüllen, die sich um die Verschönerung des Stadtbildes und um die Besserung der Verhältnisse kümmern.

Der Heimatverein leistet nun seit 1987 durch das „Wunstorf-Info“ einen bescheidenen Beitrag zur Betreuung der Gäste, die aus vielen Landschaften Deutschlands kommen, vor allem auch aus den neuen Bundesländern. Mit großem Interesse studierten viele hundert Besucher die ausgestellten Exponate, Karten und Bilder, unterrichteten sich anhand von Fundstücken aus verschiedenen Epochen über die mehr als 1100 Jahre alte Geschichte Wunstorfs. Das Besucherbuch ist voll von Eintragungen, in denen mancher Gast sein Lob gezollt hat und nicht selten erhielt der anwesende Mitarbeiter den Dank durch einen Händedruck in der Annahme, er sei städtischer Angestellter.

Möglich war die Einrichtung des „Wunstorf-Infos“ erst durch das Entgegenkommen der Stadt, nachdem die Räume der ehemaligen Ratsstuben dafür zur Verfügung gestellt wurden und eine ABM-Kraft sich für die Gestaltung und den Aufbau und Ausbau einsetzen konnte. Anfänge einer Zusammenarbeit mit den Schulen lassen sich verbessern.

Einige ehrenamtliche Mitarbeiter aus dem Heimatverein stellten sich für die laufende Betreuung zur Verfügung. Die Frage: Was wird nach dem Neuaufbau des Rathauses mit Veränderungen in dem 1907 errichteten Hauptgebäude ist durch Beschlüsse des Rates und Pläne des Architekten Wilfried Ziegemeier beantwortet. Sie sehen die Umgestaltung des Ausstellungsraumes vor, bei welcher der Eingang von der Westseite an die Nordseite verlegt wird. Dort steht heute in Stein gemeißelt die Inschrift „Stadtkeller“. Der

Ausstellungsraum bleibt in seiner Größe erhalten und erhält zum Innenhof eine große Lichtwand. Neben der Ausstellung des Heimatvereins wird das bisher in der ehemaligen Scharnhorstschule untergebrachte Stadtarchiv seinen Platz finden. Durch das Nebeneinander von Stadtarchiv und Ausstellungsraum des Heimatvereins ergeben sich neue Möglichkeiten einer engen Zusammenarbeit. Es wird sich auch als notwendig erweisen, die gesamte zur Zeit aus Bruchstücken bestehende Darstellung der Stadtgeschichte leichter überschaubar zu machen und aus einem Guß von der Vor- und Frühgeschichte bis zur Gegenwart neu aufzubauen. Dabei sind jüngste museumspädagogische Erkenntnisse zu berücksichtigen und moderne Darstellungsmöglichkeiten zu wählen.

Es sollte so sein, daß man sich schon auf das neue „Wunstorf-Info“ freuen kann wie auf das neue Rathaus.

Altes Bild: Als die „Bleiche“ noch Bleiche war. Sie soll erhalten bleiben. Die „grüne Lunge“ reicht quer durch Wunstorf von Blumenau bis über die Bleiche und das Sportgelände nach Westen.

Weg über die Bleiche

Die Bleiche liegt am Südrand des historischen Altstadtbereichs. Sie ist als Naherholungsgebiet ausgewiesen. Leider wurde dort einmal das Gesamtbild durch die Errichtung des Feuerlöschgerätehauses gestört. Jetzt wird darauf verzichtet, eine Wegeverbindung von der Küsterstraße zum Burgmannshof herzustellen. Als Teilstück des Südauegrünzuges quer durch Wunstorf, der als geschützter Landschaftsteil ausgewiesen ist. Der Rat hat nun beschlossen, eine Fuß- und Radwegverbindung vom Ohlendorfweg zum Lenther Hof an der Nordseite der Südaue herzustellen. Es werden Kosten von etwa 200 000 Mark entstehen.

Stiftskindergarten wird gebaut

Die Ev. Kirchengemeinde wird mit dem Neubau eines Stiftskindergartens im Bereich der Stiftskirche beginnen. Er tritt dann an die Stelle des Kindergartens auf dem alten Friedhofsgelände an der Hindenburgstraße.

- 2.8.91 R. Huber, München - Ohlbunn ☺☺ war auch hier!
- 5.5.91 Dr. Jansel, Coblenz - Wachen im Rheingau
- 6.8.91 Hedwig Hansmeier, Rietberg Kreis Gütersloh (so etwas sollte jede Stadt in ihrem Rathaus haben!)
- 6.8.91 Für die freundliche Auskunft und Unterstützung bei der Timmerstraße bedankt sich herzlich Familie Schleb aus Berlin
- 8.08.91 Besten Dank für die interessanten Ausführungen. Christine Hoffmann



Auch Stadtanlagen sind Baudenkmäler. Diese altbekannte Häuserzeile „Unter den Linden“ in Wunstorf begrenzte einst die Stadt zum Stadtgraben hin. Wahrscheinlich ohne lange darüber nachzudenken, wurden eines Tages die Straßennamen verschoben. Wunstorf verlor seine Straßenbezeichnung „Unter den Linden“ und überließ sie Idensen. Die „Kastanienallee“ wurde Blumenau / Lieth überlassen. Man kam so ohne Schwierigkeiten durch die Gebiets- und Verwaltungsreform. Die Reihenfolge: Häuser weg, Linden weg, Name weg. Es blieb zum Glück das Bild von Alt-Wunstorf, vertraut im Schatten der Stadtkirche, eine Bebauung zur Stiftsstraße hin, wo noch das Fachwerkaus Nr. 2 steht.

Viele positive Schritte nach vorn

Heimatverein wünscht gemeinsame Anstrengungen

Nach dem Verzicht der Volksbank auf ihr Neubauvorhaben hinter der Stadtkirche erneuert der Heimatverein Wunstorf seine bereits im vorigen Jahr gestellte Forderung nach einem Beratungsgremium Innenstadtgestaltung.

Die heftige und zum Teil maßlose Diskussion in den letzten Wochen hat gezeigt, daß die Wunstorfer Bevölkerung sich in hohem Maße mit ihrer Innenstadt identifiziert. Der Platz zwischen Stadtkirche und Abtei ist einer der Orte in Wunstorf, die man vorzeigt, wenn man Besuch hat und die man als einen Erlebnisbereich besonderer Qualität ansieht.

Daß es in Wunstorf nunmehr, anders als noch vor zwanzig Jahren, endlich solche Orte gibt, ist das Ergebnis einer gemeinsamen großen Anstrengung von Rat, Verwaltung und Bürgerschaft. Es gibt aber noch viele weitere Bereiche, die eine entsprechende Gestaltung und Aufmerksamkeit verdienen: der sogenannte Burgmannshof hinter dem Stadttheater, der neue Innenhof des Rathauses mit der alten Schulstraße, der Alte Markt, der Eingangsbereich zur Innenstadt an der Einmündung Küsterstraße, der sogenannte Abteihof hinter der Stadtparkasse und schließlich auch der nordöstliche Stadtrand Wasserzucht / Unter den Linden. Dringend erforderlich ist auch eine städtebaulich befriedigende Gestaltung des Bereichs Speckenstraße und der westlichen Langen Straße.

Mehr an der Innenstadtgestaltung beteiligen

Die polemische öffentliche Auseinandersetzung der letzten Wochen, in der bedauerlicherweise persönliche Verunglimpfungen, Drohungen und Unter-

stellungen eine größere Bedeutung hatten als die sachliche Information, darf sich nicht in einer solchen Weise wiederholen. Alle Interessierten sollten eingeladen werden, sich regelmäßig und auf längere Dauer aktiv und vor allem verantwortungsvoll an den Fragen der Gestaltung unserer Innenstadt zu beteiligen. Dabei sollten die Erfahrungen mit der seinerzeit beispielhaften Einrichtung des Arbeitskreises Fußgängerzone berücksichtigt werden.

Der Heimatverein Wunstorf hat vor wenigen Monaten scharf gegen einige nach seiner Beobachtung schädlichen Fehlentwicklungen im Innenstadtbereich Stellung genommen und seine Auffassungen auch im Bauausschuß der Stadt erläutert. Wir erneuern nun unsere Bereitschaft, den Rat und die Verwaltung durch Beteiligung an einem Beratungsgremium in Fragen der Stadtgestaltung zu unterstützen.

Innenstadt keine nostalgische Idylle

Dabei lassen wir keinen Zweifel daran, daß wir uns Wunstorfs Innenstadt nicht als eine museale nostalgisch verklärte Idylle wünschen. Wunstorf muß vielmehr eine Rolle als attraktives Mittelzentrum für einen Nahbereich mit mehr als 100 000 Einwohnern spielen können. Wer es mit der Stadtgestaltung ernst meint, der muß auch daran denken, daß sich für die Einwohnerschaft der anderen Ortsteile Dienstleistungen hoher Qualität im Kernbereich konzentrieren.

Wir wollen auch, daß nach wie vor Besucher von weit her gern und gut nach Wunstorf kommen und in unserer Innenstadt verweilen. Deshalb darf bei allem Vorrang für Radfahrer, Fußgänger und öffentlichen Personennahverkehr der ganz unvermeidlich verblei-

bende Autoverkehr nicht völlig außer acht gelassen werden. Wir brauchen keine zusätzlichen Flächen für parkende Autos, aber wir brauchen Ersatzstellflächen, wenn — wie wir es wünschen — die Plätze Abteihof, Burgmannshof, Alter Markt und Unter den Linden endlich städtebaulich neu gestaltet werden.

Dabei freuen wir uns, wenn Autos unter der Erde oder in unproblematischen Randbereichen versteckt werden und nicht kostbare Innenstadtläche in Anspruch nehmen. Wir sind deshalb nicht prinzipiell gegen die Anlage von Tiefgaragen im Zusammenhang mit anderen Baumaßnahmen.

Derjenige steckt den Kopf in den Sand, der bei Bemühungen um die Verbesserungen des Ortsbildes nicht auch die Bemühungen um eine allgemeine Verbesserung der Infrastruktur und die damit verbundenen gesellschaftlichen, städtebaulichen und ökonomischen Ziele und Erfordernisse beachtet.

Platz für Bürger- und Ratssaal freihalten

Der Heimatverein Wunstorf hofft, daß der noch rechtskräftige Bebauungsplan im Bereich der Stadtkirche verwirklicht werden kann: dies würde die vollständige, unveränderte Erhaltung der Grünanlage ebenso bedeuten wie die städtebauliche Abrundung der Innenstadt in Anlehnung an die historische Situation. Dabei wiederholen wir unseren dringenden Wunsch, die Funktion Wohnen in der Innenstadt zu verstärken und noch einmal zu prüfen, ob nicht für spätere Zeiten eine Vorbehaltfläche für die Errichtung eines Bürger- und Ratssaales frei gehalten werden sollte.

Die Wahlperiode des Rates der Stadt Wunstorf und der Ortsräte geht in wenigen Wochen zu Ende. Die Art der Tiefgaragendiskussion hat die herausragende Leistung der Räte unserer Stadt in den vergangenen 20 Jahren völlig zu Unrecht in den Hintergrund gedrängt: Wunstorf mit allen Ortsteilen hat seit der Gebiets- und Verwaltungsreform viele positive Schritte nach vorn getan. Jeder, der einen fairen Vergleich zwischen Wunstorf 1971 und Wunstorf 1991 vornimmt, wird bestätigen müssen, daß unsere Stadt dank gemeinsamer Anstrengungen viel schöner geworden ist.

Wunstorf ist mir eine liebe Stadtgemeinde. Wie käme ich sonst dazu, ihr Zeit meines Lebens, zum mindesten aber seit meinen ausgehenden Knabenjahren, so viel Aufmerksamkeit zu schenken und mich so gern und vertraulich mit ihr zu befassen!

So schreibt Gustav Kohne in seinem Roman, der in Wunstorf spielt und den Titel hat:

Der nicht umzubringende Bürgermeister Hans Christoph Thymian, ehemaliger Leiter eines Anwaltsbüros, ein vergnüglicher Roman von Gustav Kohne.

zur Nordumgehung

donnerstags in der abtei

Der Rat der Stadt hat am 26. Juni 1991 einen Beschluß zur Nordumgehung von Wunstorf gefaßt. Sie ist mit der Bitte um Unterstützung an Abgeordnete und Behörden gegangen. Die Stadt veranlagt die Planungskosten und stellt für die notwendige Zeit ein Baubüro zur Verfügung. Später wird vom Land Niedersachsen die Rückerstattung der Kosten erwartet, (ca. 500 bis 600 000 DM). Der Bau der Umgehungsstraße wurde jetzt als „dringend notwendig“ angesehen und man möchte erreichen, daß er in die höchste Prioritätsstufe kommt.

Es heißt:

Die Wunstorfer Innenstadt steht mit mehr als 20 000 Kraftfahrzeugen täglich unmittelbar vor der Belastungsgrenze.

Die Zunahme des Kfz-Verkehrs kann nicht mehr aufgefangen werden. Eine spezielle Situation ergibt sich durch die Expo 2000. Ohne Nordumgehung ist dann ein Verkehrskollaps zu erwarten.

Es wird befürchtet, daß die 12 000 Pendler, die täglich den Bahnhof benutzen, bereits in absehbarer Zeit bei der Anfahrt zum Bahnhof auf der B 441 im Stau steckenbleiben.

3. 10. 91 Wolfgang Kunze, Kreisdirektor

Das Schloß Landestrost in Neustadt a. Rbge., ein Stück Weserrenaissance an der Leine. Diese Veranstaltung findet nicht in der Abtei, sondern im Rittersaal von Schloß Landestrost in Neustadt a. Rbge. statt. Wir werden mit Bussen dorthin fahren.

7. 11. 91 Wilfried Ziegemeier, Architekt BDA - DWB

Amerikanische Hochhaus-Architektur. Der Architekt unseres neuen Wunstorfer Rathauses wird von seinen Eindrücken und Erfahrungen aus New York und anderen amerikanischen Großstädten berichten.

5. 12. 91 Armin Mandel und Heinrich Munk

Die Verfasser mehrerer Chroniken. Erinnerungen an Geschichte und Geschichten aus Wunstorf und dem Umland. Als Gäste mit beson-

der Ortskenntnis sind u. a. in der Gesprächsrunde Irmgard Langhorst und Anna Kampmann.

6. 2. 92 Dr. Horst Callies, Prof. an der Universität Hannover

Die Römer in Niedersachsen. Neue Überlegungen zum Ort der Varus-Schlacht. Im Süntel, im Teutoburger Wald oder wo traf Arminius die Römer nun wirklich?

5. 3. 92 Karl-Heinz Funke, Minister für Landwirtschaft

Ist die nieders. Landwirtschaft noch zu retten? Zwischen Hannover u. Brüssel, zwischen ökologischem Landbau und Agrarindustrie, welche Chancen haben unsere Bauern noch?

2. 4. 92 Ingrid Falldorf, Konventualin im Kloster Mariensee

Der Rehburger Baustil. Über das Wirken von Vater und Sohn Meßwarb in Rehburg und Umgebung.

Veranstaltungsbeginn um 20.00 Uhr.

Die Oststadt wird größer

Mit der Bebauung der von der Landwirtschaft genutzten Fläche zwischen Saarstraße und Blumenauer Kirchweg soll noch in diesem Winter begonnen werden. Tiefbauarbeiten werden für 2 Millionen Mark erforderlich. 800 000 Mark trägt davon die Stadt. 120 Wohneinheiten sind vorgesehen. Ein 30 Meter breiter Grünstreifen wird neben dem Blumenauer Kirchweg angelegt.

Zum Heidschnuckenessen

wird für Sonnabend, den 23. November um 19 Uhr in das Hotel Wehrmann/Blume eingeladen. Eine rechtzeitige telefonische Anmeldung unter der Rufnummer (0 50 31) 37 18 ist wünschenswert.

Autohaus Sölter

GmbH & Co

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen: PKW und Nutzfahrzeuge SB-Tankstelle
Am Stadtgraben 35/37

Reparatur-, Karosserie-, Lackier- und Ersatzteildienst
Hagenburger Straße 16/18

Ruf (0 50 31) 40 84-88



NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL, SONDERN ABSICHT

Wir sind mit unseren 10 Geschäftsstellen und mit unserer Hauptstelle im Herzen Wunstorfs immer in Ihrer Nähe. Man kennt sich persönlich. Das schafft Vertrauen und ermöglicht jederzeit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Stadtparkasse Wunstorf 
... mit dem besonderen Service



Das Bild ändert sich nicht

Scheune wurde zum Wohnhaus umgebaut

Bei einem Gang durch die Stiftsstraße wird, wer sich umsieht, im Bereich des Bauernhofes Bendix an das Wort erinnert, das Friedrich Schiller im Wilhelm Tell den sterbenden Attinghaus sagen läßt: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit – und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ Veränderungen, die in der Landwirtschaft, in den Dörfern und auf den Höfen in den zurückliegenden Jahrzehnten überall zu beobachten waren, schienen das alte Gehöft an der Ostseite der Stiftskirche nicht zu berühren. Jetzt aber wird seit einigen Wochen eine alte Backsteinscheune so umgebaut, daß Wohnungen darin Platz finden. Danach soll es an die Renovierung des Fachwerkbauwerkes gehen, von dem es 1710 hieß: „ . . . gegen der Stiftskirche über steht das Caplans Haus . . .“

Im Jahre 1856 wird es zum „Militärhospital des königlichen Kriegsministeriums.“ 1880 verkauft Senator Otto Zedler den Fachwerkbau an Heinrich Bartling und nach ihm wird Heinrich Bendix, dessen Haus Nr. 5 in der Bäckerstraße abbrennt, neuer Besitzer.

Die Fassade der Scheune bleibt stehen, damit ein wesentlicher Teil der alten Ansicht erhalten bleibt, auch wenn dort künftig keine Kühe mehr brüllen und keine Schweine nach Futter quieken werden. Von dem Viehbestand sind dann nur noch etwa 30 Schafe, einige Flugenten und Hühner übrig, die Hilde S., geb. Bendix, wie eh und jeh betreut. Der „Landwirt im Ruhestand“ meint dazu: „Die Zeit ist ja längst vorbei, in der

Gänse mal vom Hof über die Weide zur Westaue schwimmen und watscheln konnten. Das paßt nicht mehr auf den Deich, wo viele Hunde rumlaufen.“

Mancher wird die Dorfidylle, den friedlichen ländlichen Bereich nahe der Stadt vermissen.

In dem neuen Freiraum hinter der Backsteinfassade ist ein Unternehmer dabei, für einige Familien einen Wohnbereich zu schaffen. Bagger, Kräne, Baumaschinen, Handwerker, sind tüchtig bei der Arbeit und nutzen das Sommerwetter aus. Später, so heißt es, wird das alte Fachwerkhause, das manchen Sturm erlebt hat, so daß der Westgiebel immer wieder abgestützt werden mußte, von Grund auf renoviert. Wenn dann noch, auch das steht kurz bevor, die alte Pfarrscheune gegenüber, an der Südseite der Stiftsstraße, neu aufgebaut und in ein Wohnhaus umgewandelt wird, kennt mancher Passant diesen Stadtteil gewiß gar nicht so recht wieder. Was war doch jüngst auf dem Titel des Geschäftsberichts einer Wunstorfer Wohnungsbau-gesellschaft zu lesen: „Das einzig Beständige ist der Wandel“. An der Stiftsstraße soll sich das bestätigen.

Hohe Häuser

Stellen Sie sich einmal ins Forum vor der Stadtkirche und betrachten Sie dann die Häuser Ecke Lange Straße und Südstraße. Hoch ragen die Gebäude empor und das nicht mit schlich-

ten Wänden, sondern mit einer Vielzahl von Dekorationen. Außerdem steht dort die Jahreszahl 1904. Erstaunlich! Wie mag damals den Wunstorfern zu Mute gewesen sein, als die Stadt so sehr in in die Höhe wuchs? Vom Klempnermeister Adolf Wagener wissen wir, daß er sich über den Bau eines Nachbarhauses so sehr ärgerte. Er schrieb deshalb an die Stadt: „Er nimmt mich Licht und nimmt mich Luft und macht mich hinten dunkel!“

Dringender Appell!

Fest steht, daß es immer mehr Menschen gibt, die Papierreste, Flaschen und Getränkedosen bedenkenlos wegwerfen. Nur einige wenige Einwohner stört Unrat vor ihrem Haus und sie bücken sich deshalb, um den Platz und die Straße sauber zu halten. Immer häufiger wird beobachtet, daß aus fahrenden Autos Papier einfach in die Landschaft geworfen wird. Die Papierkörbe auf dem Gelände des Landeskrankenhauses, das als Park den Einwohnern zur Verfügung steht, können den Unrat und die Reste vom Getränkeverzehr oft nicht fassen.

Lobenswert ist deshalb, daß die Konfirmandengruppe von Superintendent Steffen einmal den Stiftskirchenbereich vom Müll gesäubert hat. Auf einem Tisch wurde in der Stiftskirche gezeigt, was sich dort so ansammelte. Der Appell lautete: „Wir alle müssen Gottes Schöpfung bewahren!“

Was sind das eigentlich: Kneepe?

Was heißt: Kneepe im Kopf haben? Mancher mag verwundert sein, wenn er in den 25 Bänden von Meyers Nachschlagewerk, immerhin etwa zwei Meter gedrängtes Wissen im Bücherschrank, das Wort überhaupt nicht findet. Der Münchener, der Kölner oder der Berliner hat also wahrscheinlich keine Kneepe im Kopf. Das scheint eine spezifisch norddeutsche Angelegenheit zu sein. Greifen wir zum Wörterbuch, stellen erst einmal fest, daß auch der „Große Duden“, sonst in jeder Hinsicht schlau, von Kneepe oder auch Knepe nichts weiß. Aber da steht im Regal hinter meinem Rücken ja noch das „Stilwörterbuch“ von Professor Heintze mit dem eindrucksvollen Titel „Deutscher Sprachhort“. Heintze hat als Sprachforscher auch das Buch „Gut Deutsch“ verfaßt, vor 1900. In ihm stellt er einen Vers voran:

„Laßt deutsche Denkart allerwärts
Und deutschen Brauch uns pflegen,
Und unsrer Sprache Gold und Erz
Als höchsten Hort uns pflegen“.

Dort kommt das Wort Kneepe oder Knepe auch nicht vor. Kneepe im Kopf haben ist wohl keine deutsche Sache. Das Wort kann nicht zum deutschen Sprachschatz gerechnet werden. Nun habe ich unter meinen gedruckten Werken noch das von Professor Dr. Eduard Kück herausgegebene „Lüneburger Wörterbuch“ mit dem „Wortschatz der Lüneburger Heide und ihrer Randgebiete“, in dem die gesammelten Wörter nicht nur gesammelt, sondern auch sprachwissenschaftlich sowie

volkskundlich erläutert sind und das von meinem Grundschullehrer Professor Walter Niekerken bearbeitet worden ist. Aber was stelle ich fest? Das Wort Kneepe ist nicht zu finden, weil es in Nordniedersachsen als „Knäpe“ eingeordnet ist. Solche Sprachunterschiede in den Landschaftsteilen sind bekannt. Fragen kann ich Niekerken nicht mehr, denn er ist seit Jahren verstorben. Aber wir wollen der Sache auf den Grund kommen und schlagen deshalb ein „Wörterbuch der niederdeutschen Mundart“ von vor 1853 auf, das als Idiotikon (alte Bezeichnung für Mundartwörterbuch) vom Einbecker Georg Schambach herausgegeben worden ist. Dort läßt sich unter den Wörtern für die Fürstentümer Göttingen und Grubenhagen finden:

Kneep, der Kniff, der listige Streich, Schelmenstreich.

Das „Kleine plattdeutsche Wörterbuch“ der Fehrsgilde, Hamburg, führt an: „Kniff, Schelmenstreich“.

Eine genauere Angabe bringt das „Hannoversche Wörterbuch“ von H. J. Toll. Dort ist bei „Kneepe“ zu lesen:

Hat man im Kopf. Genau wie die Grappen. Bei diesen handelt es sich um übertriebene Erwartungen, hochfliegende Pläne, Hoffnungen. Wenn die Tochter von dem Traum spricht, im Showgeschäft einmal groß herauszukommen, wird sie väterlich ermahnt: „Setz' dir man keine Grappen in den Kopf!“ Dagegen werden mit „Nichts wie dumme Kneepe im Kopf!“ Kinder getadelt, wenn sie albern sind oder

ihnen ein Streich gelungen ist. Kneepe sind Kniffe, sind laut einer vorliegenden Beschreibung „durch Kneifen entstandene Falten“. Danach kann man sich vorstellen, was es bedeutet, Kneepe, noch dazu dumme, im Kopf zu haben.

Einen guten Beitrag zum Wort Knepe liefert das „Plattdeutsche Wörterbuch“ des Kirchspiels Sievershausen (Burgdorf) von Franz Wrede:

Es bringt Sprachbeispiele:

Hei hat nix as lege Knepe in Koppe.
Ik will dik de Knepe wohl utdriben!
Dat sünd Jungensknepe.
Afkatenknepe-Advokatenkniffe.
Hei sitt vull leger Knepe as de Hund
vuller Fleue.



Schubert
Sanitätshaus

Wallstraße 5 · Neustadt · Tel. 05032 - 5154
Nordstraße 11-13 · Wunstorf · Tel. 05031 - 4008/09

Krankenpflege zu Hause



Ein Verwandter kommt aus dem Krankenhaus. Eine schwierige Situation für Sie.

- Was wird für die häusliche Pflege benötigt?
- Wie werden die Hilfsmittel angewendet?

Auf alle Fragen bekommen Sie bei uns eine Antwort. Wir informieren Sie umfassend. **Fragen Sie uns.**

Wir machen den Weg frei

Vorsorgen für
mehr Lebens-
freude im Alter.

Die finanzielle Bewegungsfreiheit für Ihre Lebensfreude im Alter sollten Sie schon frühzeitig mit uns planen. Wir haben dafür, zum Beispiel, den VR-Vorsorgeplan.



Volksbank eG Wunstorf

Mehr als Geld und Zinsen

Erinnerung an einen Ausflug

Es war ein schöner Tag mit interessanten Eindrücken in den Dörfern des Neustädter Landes. Sehen wollten wir die Veränderungen in den Dörfern, die sich in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten vollzogen hat. Orte, in denen einst die alten niedersächsischen Bauernhöfe das Ortsbild bestimmten, die Vierständerhäuser mit den Pferdeköpfen im Hausgiebel, den Wohnungen und den Stallungen unter einem Dach. Zur Einführung ging es in Langsamfahrt durch Blumenau und Liethe an den typischen Heidehöfen vorbei,

Gemeinde, bei Dorfwettbewerben mit Preisen ausgezeichnet. Herzlich wurde die Gruppe in der alten Dorfschmiede durch den Heimatvereinsvorsitzenden Diethard Hensel empfangen, dem es gelang, das schon dem Verfall preisgegebene Bauwerk mit seinen Helfern zu retten. Alle aus dem vollbesetzten Bus wurden herzlich und mit Musik empfangen, in der Schmiede an Tischen und neben dem Amboß. Es gab Essen und Kaffee mit Kuchen hinterher. Nach einem kurzen Gang über den Friedhof mit den schönen Barockgrabsteinen



Die Ausflugsgesellschaft vor der Schmiede in Helstorf

die 1936 nach dem Niedersachsenhaus-Muster errichtet wurden, heute noch schmucke Hofanlagen, fast unverändert erhalten geblieben. Von hinten im Bus wurde gerufen: Es sind schon zehn und mehr Autos hinter uns! Wir ließen uns nicht stören, sondern fuhren im Sonntagstempo weiter. Als ersten Ort nördlich Neustadt lernten wir das Leinedorf Suttorf kennen, fuhren die Nebenwege und fanden hübsche Hausbauten, aber die typischen Niedersachsenhöfe kaum noch. Dabei standen hier noch nach 1900 mit Stroh gedeckte Höfe. Auch in Basse oder in dem kleinen Ort Averhoy waren typische Häuser und vor allem Bauerngärten kaum noch zu finden. Diese Dörfer verloren ihre alte Struktur: Oft kein Ladengeschäft mehr, keine Dorfschule mit einem Dorflehrer usw. Helstorf präsentierte sich, wie Basse auch, als sehr gepflegte

und einem Blick in die Kirche, wo über dem romanischen Grabstein (einst als Pferdetränke vor der Kirche benutzt), der Barockengel des hannoverschen Bildhauers Ziesenis bewundert wurde, (auch der Kolenfelder Kanzelaltar stammt aus der Werkstatt von Joh. Friedrich Ziesenis), ging es weiter durch von der Sommersonne beschienene Landschaft des alten Nordkreises bis zur Bockwindmühle, die durch einen Mühlenverein im letzten Augenblick vor dem Verfall gerettet werden konnte.

Zwei örtliche Vereine erbrachten in Helstorf und Dudensen vorbildliche Leistungen. In Dudensen war gerade Mühlenfest und man konnte sich dort vom Landfrauenverein bewirten lassen. Die ersten Tropfen eines angekündigten Regens fielen erst, als der Bus in Wunstorf zurück war.

Schaufensterbummel

Neue Geschäfte bringen neues Leben in die Stadt und neue Schaufenstereindrücke für einen Bummel durch die Straßen. So gesehen ist die Geschäftseröffnung von Dörte Jahns in der Nordstraße ein erfreuliches Ereignis. Wunstorf muß attraktiver werden, Stillstand ist Rückgang. Das sagte sich auch Hans Jahns, der „Pötter“ aus der Langen Straße, der dort schon durch eine lange Front von Schaufenstern das Bild der Stadt immer interessant belebt.

Die Firma Jahns kann 1996 auf eine 200-jährige Tradition zurückblicken. Wer kann das schon? Der Pötter schrieb 1971: Die Tradition ist es, die uns verpflichtet, auf dem bisherigen Wege weiterzugehen und mit dem Fortschritt der Zeit ständig das Neue zu suchen. Meinte er damit auch das Suchen der Tochter nach einem Mann, das im Sommer durch eine Hochzeit abgeschlossen wurde? Hans und Heidi Jahns haben in Jörg Witthohn ihren Schwiegersohn im hohen Norden gefunden. Er wirkt im Stammgeschäft mit und sie führt das künftig von Tochter Dörte mit ihrem Mann neu eröffnete Geschäft an der Nordstraße. Da freut sich vor allem auch Liselotte Jahns.

Und dort, wo an der Ecke zur Wasserzucht eine neue Straßensituation entstanden ist, hat die Krankengymnastin Gisela Stucken im Haus Nr. 18 im umgebauten Fachwerkhaus eine Praxis mit einem wesentlich erweiterten Angebot eingerichtet.

Little Jumbo.

Mercedes Benz 100 D



Außen wendig. Innen riesig. Irre günstig.

Klaus Pengel

Hannoversche Str. 13
3050 Wunstorf 1
Tel. 05031/75175

interRent

Europcar

Deutschlands Autovermietung Nummer 1

seit 1892



Malereibetrieb Wilh. Herborth

Inh. Erich Herborth

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Altbaurenovierung · Fachwerkfassaden

3050 Wunstorf 1 · Lange Straße 36 · Telefon (05031) 3679



Dat weer 1956, an'n föfftten September. Up'n Gutshoff vör de grote Schüne in Düendorp mössen se alle upmarschiern un sik in Positur bringen. Mitten mang, in de erste Rege, Etriede und Adolf von Mandelsloh. Ut de Stadt keem Boedtger mit sienen Knipskasten an. He schöll de Lüe affotografieren. Dat sünd Biller, de an de freuheren Tieden erinnert. In de Schaul leern wi dat Gedicht:

*„Gemäht sind die Felder, der Stoppelwind weht,
hoch droben in Lüften mein Drachen nun steht.“*

Watt meck innefallen is

Een Gut in Wannell der Tiet

Anne Barnestrate, Ecke Düendorfer Weg, steiht een wittet Schild, un doar is tau lesen: Gut Düendorf. Twei km sünd et noch bet doar hen un von wieden lücht dat Witt von de Fachwerkhüser dör de veelen groten Kastanien un Pappelböome.

Etliche lütje Hüser, deils ut rooden Backsteen, deils verputzt, stan an'n Diek unner de Böm um de Schünen un Stallungen un weern in freuern Jaren Unnerkunft vör de veelen Landarbeiter un Gespannführer.

Dat grote Anwesen mit Fachwerkstallungen un Backsteenschünen mit dän joahrhunderte oohlen Däckern makt up veele Wannerslüue un Radfahrer, dä hier vorbeie kommt, een recht saubern Inndruck. Dat öllste Gebäude (Gutshaus) is woll von föfftteinhunnertdreinachtig, an Kaustallgiebel fint man dä Joahrestahl söventeinhunnertachtunsöventig, an Rinnerstall en Wappen ut Sandsteen mit dä Tahl achteinhun-

nertweiunföfftig, un an dä Backsteenschünn steit dat Buujoahr achteinhundertweinsöfftig.

Wat upfällt is de Ruhe up 'n Hoff. An manchen Dagen hört un süht keen een Minschen up'n Gut, wenn dan dä Schaape ook noch butten up'n Felle sind, hört ens von Wieden höchst een dumpet Brummen von een Trecker.

Et wass hier ook mal anners. In miene Kinnertiet woar reget Leben up'n Hoff. Ut dän Ställen heure man dat blöoken der Käue un Rinner, Aanten un Gööse schnattern an Teich un Minschen, dä öhre Arbeit up'n Hoff na güngen wöhren tau sein. Fief oder seß Peergespannen verleiten an Morjen dat Gut, um up dän Fellern tau arbein. Doch dä Tiet is ook hier nich staan ebleven.

Peer gifft et nu nich mehr up Düendorp, hoolt, et is nich ganz woahr, miene Peer stah ja nu all drüttein Joahr in een ümmebuten Bullenstall

up'n Gut, doch blot tauen rieden, nich tauen arbeiden in Geschirre.

In dän ersten Joahrn wöhrn noch Rinner und Bullen in'n Stall, doch ook dä keimen balle weg. Nu sünd Schaape doar, dat dä Stall nich ganz leer is. Gerd Tofahrn, dä nu up'n Gut dat Seggen hat, makt Saatgetreide un buut Zuckerräuben an, dat lett sek mit grootten Treckern, Maschinen un wenig Lügen hänkriegen.

Dä Söhn ha ook all utelehrt un helpt düchtig mee up'n Gut.

In dän oolen Peerstännern is all siet etlichen Joahrn de Förderverein Düendorf mit siene wiet öber Wunstorps Grenzen bekannten Vogelstation tau Hus un tüt dormit manchen Beseuk na Düendorp.

Wenn een sau as ek jeden Dag, un dat al letliche Joahr up'n Gut is, süht 'n erst woveel Mühe, Liebe, Tiet un ook woll Geld datau nötig ist, sauen Anwesen in Schuß to hoolen. Dor markt'n erst bie'n Nadenken, woveel sek in sau eene doch recht körten Tiet verännert hat un et wunnert een, dat dat nich freuer upfällt.

Horst Seegers

Franz Ludowig

Ihre Fleischerei ...

Lange Straße
Hindenburgstraße
Wilhelm-Busch-Straße

Wunstorfer Autoverleih

F. u. J. Witte

Autovermietung an Selbstfahrer
Pkw – Kleinbusse – Transporter

BAV (0 50 31)
Bundesverband der
Autovermieter Deutschlands e. V. **57 73**

3050 Wunstorf – Lange Straße 37

Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e. V.
Stiftsstraße 28,
3050 Wunstorf, Ruf (050 31) 3718

Druck: DREI-R-DRUCK GmbH
Südstraße 30, 3050 Wunstorf,
Ruf (050 31) 3429

Der Stadtspiegel erscheint viermal im Jahr.
Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt.
Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,- DM.

Vorstand: Vorsitzender Armin Mandel, Rektor a. D.
stellv. Vorsitzender Peter Bertram, Oberstudiendirektor
Schriftführer Reimer Krause, Hauptmann a. D.
Schatzmeister Hans-Joachim Lechner, Sparkassendirektor
Beisitzer Jutta Grube, Archäologin
Beisitzer Hans-Georg Vorholt, Archivar

Beirat: Hartwig Kremeike, Baudirektor
Gunter Eckelt, Ing. grad.
Hans Jahns, Kaufmann
Werner Dreyer, Dipl.-Ing.
Klaus Oppermann, Redakteur
Paul Schiller, techn. Kaufmann
Kurt Rehkopf, MdL, Bäcker- und Konditormeister

Verantwortlich für die Gestaltung: Bruno Giebel

Heidschnuckenessen des Heimatvereins

am Sonnabend, dem 23. November 1991

im traditionsreichen Haus der Gastlichkeit seit 100 Jahren

HOTEL WEHRMANN-BLUME

Kolenfelder Straße 86 · 3050 Wunstorf 1 · Telefon (050 31) 12163

„Der Tourist“ – eine Betrachtung

1860 erschien die kämpferische Schrift „Über das Verhältniß des modernen Lebens zur Natur“ von Prof. Ernst Rudorff, dem Gründer des DEUTSCHEN HEIMATBUNDES. Die drohenden Gefahren für Natur und Landschaft sah er vor mehr als 100 Jahren nicht nur in der Industrie und im Verkehrswesen, sondern auch im Tourismus, Rudorff wandte sich nicht generell gegen den Fortschritt. Er forderte aber dessen sinnvolle Nutzung durch den Menschen. Um den ursprünglichen Charakter des Textes zu erhalten, wurden die heute gültigen Regeln für Orthographie und Interpunktion außer acht gelassen.

„Der Begriff des ‚Touristen‘ ist ein durchaus moderner. Aber, daß man einen solchen Begriff hat, daß man einen Sammelnamen erfindet für eine Gattung von Leuten, deren gemeinsames charakteristisches Merkmal in nichts anderem besteht als darin, daß sie alle möglichen Schönheiten und Merkwürdigkeiten der Welt zu ihrem Amusement aufsuchen und absuchen: dieser fatale Beigeschmack der Geschäftsmäßigkeit im Genießen, der dem Ausdruck anhaftet, deutet schon zur Genüge an, was von jener vermeintlichen größeren Verbreitung und Steigerung des ästhetischen Sinnes zu halten ist. Freilich man bietet die Romantik in jeder Zeitung, in hunderttausenden von rotheingebundenen Büchern an, aber man vergißt, daß die Schönheit, die auf öffentlicher Gasse feilgeboten wird, bereits ihren wahren Werth verloren hat. Man feiert die Natur, aber man feiert sie, indem man sie prostituiert.“ . . .

„Der Kellner auf dem Rigi fragt: ‚Wie befehlen Sie? Zuerst Souper und dann Sonnenuntergang, oder in umgekehrter Reihenfolge? Für beide Eventualitäten ist gesorgt‘. Der Sonnenuntergang rangirt neben Hummersalat und Champagner, Billardspiel und Conversation als einer der verschiedenen Artikel, die dazu bestimmt sind, dem Men-

schen auf amüsante Weise die Zeit todschlagen zu helfen. Das erhabene Bild der Alpenkette hat den Rahmen für das elegante Treiben herzugeben: es wird zur Decoration herabgewürdigt: Schließlich kommt es kaum mehr allzuviel darauf an, ob der Effect von der Natur producirt oder mit Hilfe von Pappe, Farbentöpfen und allerhand Beleuchtungsapparaten künstlich hergestellt ist“ . . .

„Gewiß, ein Lehrling ehemals, der auf die Wanderschaft ging, ein Student,

Wissen Sie schon

daß es in Mardorf am Steinhuder Meer in der Mitte des Dorfes bei der Schule eine Informationsstelle für den Naturpark Steinhuder Meer gibt. Sie ist vom Montag bis Sonnabend zwischen 11 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr besetzt und telefonisch unter der Rufnummer 0 50 36 8 87 zu erreichen. Herr Körner ist Leiter der Station und steht gegebenenfalls für eine Führung am Meer zur Verfügung.

der zu Fuß die Welt durchstreifte, so weit Ferienzeit und Geldbeutel ihn kommen ließen, erfuhr mehr von Land und Leuten als ein heutiger Tourist, der sich auf Vermittlung von Stange's Reisebureau bis an die Enden der Lybien hat schließen lassen. Auch für die Gesundheit ist der Ertrag der modernen Reisemethode meistens nicht allzu groß; die Hast unterwegs verzehrt die Hälfte, der Rest von Erfrischung wird in dem Räderwerk des städtischen Getriebes nur allzu bald wieder zerrieben. Und – last not least – die ansässige Bevölkerung aller der Ortschaften und Distrikte, die dem Fremdenverkehr im großen Styl verfallen, trägt trotz des Geldes, das plötzlich von außen zuströmt, im Grunde nicht Gewinn, sondern Schaden davon.“

Fließgewässerschutz

Grundlagen für ein Schutzprogramm der Fließgewässer in Niedersachsen sind jetzt erarbeitet worden und werden in einem 458 Seiten starken Werk (DIN A 4) vorgelegt. Behandelt ist im Heft 52/2 Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen das Einzugsgebiet von Oker, Aller und Leine. Die nach Wunstorf führende Rodenberger Aue schneidet in ihren Abschnitten „Westaue bis zur ersten Straßenbrücke in Wunstorf“ und „erste Straßenbrücke in Wunstorf bis Straßenbrücke in Blumenau“ sowie „Straßenbrücke bei Blumenau bis zur Einmündung in die Leine“ nicht gut ab. Um sogenannte „Knackpunkte“ im Bachbett zu beheben, wird ein hoher Beseitigungsaufwand angegeben. Es heißt z. B.: Nach dem Zusammenfluß der Rodenberger Aue mit der Sachsenhägener Aue westlich von Mesmerode verändert sich die Gewässerstruktur vollständig. Die vorher naturnahe Linienführung und Struktur eines typischen Börden-gewässers wird nun abgelöst durch einen über 5 Meter breiten, gradlinigen und einheitlichen Gewässerlauf mit nur wenigen gewässerbegleitenden Gehölzen. Dann wird von schädigenden Einleitungen und von Stauanlagen gesprochen, die eine Durchgängigkeit der Westaue völlig unterbrechen.

Mal wieder ins Info gehen!
Mal wieder Geschichte sehen

Wissen Sie schon

daß der Naturpark Steinhuder Meer am 30. Oktober 1974 im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung gegründet wurde. Am 15. Dezember 1983 trat eine Vereinbarung zwischen den Landkreisen Hannover, Nienburg und Schaumburg sowie dem Zweckverband Großraum Hannover in Kraft. Der Naturpark ist rund 310 qkm groß. Er wird im Norden durch das Allertal, im Osten durch die Leineniederung, im Süden vom Mittellandkanal und im Westen durch das Wesertal begrenzt.



Wir bringen Sie auf Ideen

Ihr Garant für besseres Wohnen

wohndee

einrichten + wohnen gmbh

Hagenburger Straße 62/64 3050 Wunstorf Telefon 05031/3555

Thema: Silbermedaillen

Für Sie. Die Wunstorfer Brunnenmedaille. Bei der Kreissparkasse.

999 Feinsilber, 15 g Gewicht, polierte Platte, mit Zertifikat, DM 49,50.



Für Sie sind wir da
Kreissparkasse Hannover

FRICKE

Service-Leistungen

Rasenmäher-Reparatur.
Rasenmäher – Messer schleifen und auswuchten.
Rasenmäher – Vergaser einstellen.

Schlüssel-Anfertigung:
Haustür-, Auto-, Kreuzbart-, Möbel-, Stahl-, Doppelbart-, Briefkasten-Schlüssel.

Gravier-Dienst:
Schilder, Pokale, Teller.
Sägeketten schärfen

FRICKE

GmbH

Das große Fachgeschäft
Bäckerstr. 6 · 3050 Wunstorf
Telefon 05031/4153

Wunstorfer Zeichenfedern?

Wenn ich mich an meine Schulzeit erinnere, dann denke ich an die Schiefertafel, auf der ich meine ersten Buchstaben und Worte kritzelte. „Rauf, runter, rauf, Pünktchen drauf!“ kommandierte der Lehrer. Wir schrieben die „Deutsche Schreibschrift“, die vom Graphiker Ludwig Sütterlin entworfen wurde und die von der jungen Generation unserer Tage schwer gelesen werden kann. Aus ihr entwickelte sich die 1935 an den deutschen Schulen einge-

Wunstorfer Zeichenfedern trafen wieder ein bei

Carl Schneider.

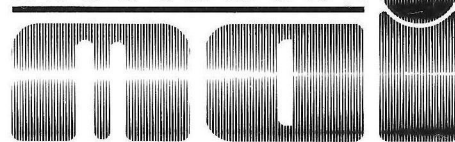
Luftballons



führte „Deutsche Schreibschrift“. Sie ist 1941 von der „Deutschen Normal-schrift“, einer lateinischen Schrift, ersetzt worden. Das vorweg. Aber nun, nach dem Griffel kam die Feder und in diesem Zusammenhang habe ich eine Frage: Können Sie helfen? In den um 1830 gedruckten „Hannoverschen An-

Übergrößen für jede Figur

H · E · R · R · E · N · M · O · D · E



WUNSTORF · NORDSTRASSE

zeigen“ stand eine Annonce, in der angekündigt wurde: „Wunstorfer Zeichenfedern trafen wieder ein bei Carl Schneider“, einem bekannten Geschäft in Hannover. Was hat es mit diesem Namen auf sich? Gab es in Wunstorf einen Mann, der eigene Stahlfedern entwickelte oder sogar eine Produktion betrieb? Der hannoversche Kaufmann Schneider pries eine Fülle von Waren an, die er in Paris und London bezog. Unter ihnen waren auch Stahlfedern. Sie hatten von England aus den Markt auf dem Kontinent erobert. Ein armer Schulmeister mit Namen Perry hatte sie erfunden. Einen Hinweis auf einen Wunstorfer Erfinder oder Produzenten von „Wunstorfer Zeichenfedern“ konnte allerdings bisher niemand finden.

Aus dem Hökerladen

Lesen Sie dieses Gedicht einmal langsam und stellen Sie sich dabei den Hökerladen von Herrn Hackerott in Basse vor. Er ließ es als Werbung auf eine Tabakstüte drucken. Bemerkenswert die Vielfalt des Angebots. Es liest sich wie eine Liste aus einem Supermarkt. Vielleicht fällt manchem Wunstorfer dabei das Ladengeschäft von Ernst Job im Haus Lange Straße 72 ein, wo er mit seiner Lina und den Töchtern Helga und Gerda nach dem Krieg fleißig und höflich wirkte.

Hier is to hebban allerhand Goot un billig, as bekannt.

Beer und Snaps un seuten Wien, Echten Gilka ut Berlin, Suern Essig, starken Rum, Conjack un Petroleum, Spanschen Bittern, Passe-Partout, Alles bei mir findest Du!

Ok de Übelkeitsverdriewer, Hoffmannsdruppen för de Wiever, Cigarren, de all tämlich old, Rok- un Snufftobak, un Solt, Priem, de dünnen un de dicken, Ok för de Kinner wat to licken. Zucker as'n Steen so hart, Hering, Ries un Pudelschwart, Bottersämmel, Stiewelwichs, Geele Knöp, to Rock un Büx, Lorbeerbläder, Hak un Oes, Lampendocht un schönen Kess.

Isern Nagel, lang un kort, Gröne Seep, ok so'n to'n Boart. Wagensmeer un groß Rosienen, Zuckercanneel för de Bienen, Muscatblom un Schörtenband, Bliestift rund un ok gekannt, All wat süß noch hört to'n Schrieven, Mühl to'n Kaken un to'n Klieven, Tweern is swarten, witt un grau, Streichholz, Licht un Kugelblau. Cichorien, lütt un grote Päck, Anis, Kümmel, Pietschenstöck, Tischlerliem un Caffeebohnen, Is allens hier, bloß nicht Melonen, Dorin steckt hier keen Geschäft, De Dinger, de ward hier nich köfft! Colonial-, Materialwaaren-Tabak- und Cigarren-Handlung.

Hch. Hackerott-Basse

Wunstorfer Bestattungswesen Georg Haake Inh. Günter Schönemann	Vom Bundesverband fachgeprüfter Bestatter Seit 1876 im Familienbesitz	HAAKE Bestattungen
	Am Alten Markt 22 3050 Wunstorf 1	Bestattungen auf allen Friedhöfen Erd-, Feuer- und Seebestattungen Überführungen International Erledigung sämtlicher Formalitäten Sarglager Bestattungsvorsorge
☎ (0 50 31) 41 74		

Verlobung, Hochzeit, Geburtstag, Jubiläum, Kindtaufe, Familienfest
festliche Tischdecke

VOSS
wunstorf

Lange Straße 24, Telefon 05031/5051, Parkplatz Speckenstraße

PÖTTER JUNIOR
LEONARDO

NORDSTRASSE 1
3050 WUNSTORF 1
05031/15327
FAX 15721

PÖTTER JAHNS

LANGE STRASSE 20-22
3050 WUNSTORF
☎ (05031) 3349

H

Garten- u. **D. Heintze**
Landschaftsbau GmbH

Planung – Ausführung
Gartenumgestaltung
Neugestaltung
Erdarbeiten
Platten-, Pflasterarbeiten
Natursteinarbeiten
Folienteiche + Springbrunnen
Einfriedigungen
Pflanzungen
Raseneinsaaten
Baum- und Gehölzpflege

Wunstorf · ☎ (0 50 31) 25 63

Bürgermeisterbericht 1856

Am 4. Februar 1856 legte Bürgermeister Heinrich Hepke den Federhalter aus der Hand und bendete eine umfangreiche Arbeit. Tagelang hatte er gesessen, um auf großen Bögen mit gestochener Handschrift für die Königliche - Hannoversche - Landdrosterei einen allgemeinen Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr 1855 zu verfassen. Er gibt zusammen mit dem von 1856 einen guten Einblick in die Kommunalpolitik jener Zeit.

Zu Beginn klagte der Bürgermeister, daß seine bedeutenden Geschäfte häufig von der Vertretung der Staatsanwaltschaft „durchkreuzt“ werden. Senator Butze hatte als Bauherr die Aufsicht über das städtische Bauwesen und der Erhaltung der Feuerlöschanstalten, die Baumschule, das Torfmoor und die Wege. Während Kämmerer

Zur Mahnung der Landdrosterei, doch ein Archiv einzurichten, stellte der Bürgermeister fest: „Die Ordnung der Registratur ist 1845 vollendet. Die Anlegung eines sogenannten Archivs wird nie nötig werden.“

Für das Gesundheitswesen war der Landphysikus Dr. Krafft zuständig. Es gehörte zu seinen Pflichten, arme Kranke unentgeltlich zu behandeln. Sein Gehalt beträgt 50 Taler.

1855 leben 490 Familien in der Stadt. 270 besitzen ein Haus. Vom Handwerk, vom Tagelohn oder ihrer eigenen Hände Arbeit lebten 220 Familien. Eine Zählung ergibt eine Bevölkerung von 2 319 Personen.

Die Weiden, so steht es in einem Bericht, genügten völlig für den Viehstand der Bürgerschaft und die beiden städtischen Schäfereien.

Wissen Sie schon . . .

daß es einen Radfernweg von Wunstorf über Steinhude, Bad Rehburg, Loccum, Schlüsselburg, an Uchte vorbei bis Ströhen und Wagenfeld, Lemförde und Hude zum Dümmer gibt. Wer Interesse hat, diese nicht uninteressante Strecke über eine Strecke von etwa 110 Kilometer zu strampeln, kann eine genaue Karte im Wunstorf-Info einsehen.

Höly-Gymnasium

Der Förderverein Höly-Gymnasium, dem Ehemalige, Eltern und Freunde angehören, schloß das Jahr 1990 mit einem Kassenbestand von 14 395,17 DM ab. Wie der Vorsitzende Hans-Henning Pflüger mitteilte, wurden schwerpunktmäßig die Bibliothek, die Musikgruppen und Sportveranstaltungen gefördert. Nach 39 Neuzugängen gehörten dem Verein Ende 1990 227 Personen an.

Vörlat

Kaum zu glauben

. . . aber so war es. Da lebten doch einst Menschen, die Ereignisse lange voraus sahen. In Moordorf, heute Neustadt/Poggenhagen, sprach ein alter Mann, lange bevor die Bahnstrecke gebaut wurde, von feurigen Lichtern, die über das Feld jagten. „De gleunige Düwel kummt!“ sagte er. Später kam der „glühende Teufel“ in Gestalt von Lokomotiven.

Brand als „ein geschäftskundiger, thätiger und zuverlässiger Mann“ geschildert wird, heißt es vom Polizeidiener zwar, daß er dienstwillig ist, aber auch: „es wäre ihm mehr Gewandtheit mit der Feder zu wünschen.“

Die beiden Stadtdiener Grote und Kortebein waren zugleich Nachtwächter. Der Feldhüter, so ist zu lesen, „sucht Feld- und Gartendiebereien zu entdecken, was aber, weil solche gewöhnlich bei Nachtzeit geschehen, um so schwieriger ist.“

Am Schluß des Briefes heißt es: „Die Unterbediensteten besitzen das Vertrauen der Einwohnerschaft allein, sie sind sämtlich hier geboren und erzogen, welches nicht zweckmäßig ist.“

Die Volksbank ändert Pläne

Die Volksbank hat ihre Pläne zum Bau eines neuen Geschäftsgebäudes an der Ostseite der Stadtkirche, Ecke Stiftsstraße / Wasserzucht aufgegeben. Hier sollte bekanntlich mit der Errichtung des Hauses eine Tiefgarage angelegt werden. Vorstandsmitglied Knut Petersen gab bekannt, daß der Gesamtvorstand, in Verbindung mit allen Aufsichtsräten, die Meinung vertrat, daß die Baupläne wirtschaftlich nicht mehr vertretbar seien. Überdies könne der geplante Baubeginn Anfang Februar 1992 nicht eingehalten werden. Mit einer Verteuerung der Preise sei weiter zu rechnen. Petersen widersprach Ansichten, daß der Bau aufgegeben werde, weil der Druck aus der Öffentlichkeit gegen das Vorhaben zu groß geworden sei oder ein Einfluß von Nienburg aus dazu gezwungen hätte. Er gab zu bedenken, daß bei einer Investition von rund zehn Millionen Mark und bei zu erwartenden steigenden Preisen kein Wagnis eingegangen werden könne. Die Volksbank gab jetzt ein neues Vorhaben in Auftrag. Sie wird ihr vorhandenes Gebäude an der Langen Straße um- und ausbauen.

Wilhelm Brokmann verstorben

Im hohen Alter von 96 Jahren ist Kaufmann Wilhelm Brokmann verstorben. Als Inhaber eines „Zigarren-Spezialgeschäfts“ gehörte er zu den stadtbekanntesten Persönlichkeiten, förderte das Wirken in der 1849 gegründeten „Liedertafel“ und gründete mit anderen 1928 die Wunstorfer Schützengesellschaft. Er war leidenschaftlicher Jäger, und pachtete die sogenannte „Korbweidenjagd“ in der Feldmark zwischen Wunstorf und dem Mittellandkanal.

...weil Sie doch Qualität wollen

Blumen Jaak

Lange Str. 75
3050 Wunstorf
Tel. 05031/3264

Inh. Erika Siepen
Blumen - Dekorationen - Kränze



Hoffmann's Kantinenstuben

Treffpunkt für nette Leute

Gaststätten-, Saal- und Clubzimmer-Betrieb
Bestens geeignet für Veranstaltungen aller Art
Täglich ab 10.00 Uhr geöffnet
Sonntags Ruhetag



Adolph-Brosang-Str. 15 · 3050 Wunstorf 1 · Tel. 0 50 31 / 24 69 oder 39 76



Heinz-Jürgen Baumgarten

Installateurmeister
Sanitäre Installation
Gasheizungsbau
Reparatur · Sofortdienst
Kantstr. 18, 3050 Wunstorf 1
Tel. (0 50 31) 48 53

Zum Wahltag, 6. Oktober 1991

Ein vierjähriger Abschnitt der Arbeit im Rat der Stadt und in den Räten der Ortschaften geht zu Ende. Einige Dutzend Frauen und Männer haben versucht, mit den vorhandenen Mitteln viele Wünsche der Bevölkerung zu erfüllen. Sie dienten nach besten Kräften dem Ausbau und Aufbau in Wunstorf. Keinem Mitglied der Gremien kann die Verfolgung persönlicher Absichten und Ziele unterstellt werden. Sie gehören alle einer Partei an und zahlen dort ihre Beiträge, sie nehmen viele Stunden an Sitzungen und Beratungen teil. An manchem Abend und Wochenende verzichten sie auf das Zusammensein mit der Familie. Die Frauen und Männer, denen hier gedankt werden soll, machen das Leben in unserer Demokratie auf der untersten Ebene im Staat möglich. Wir zeigen uns, seien wir doch einmal ehrlich, an ihrem Wirken oft wenig interessiert. Wir haben ja auch mit uns, unserem Beruf, unserer Familie oder der Gestaltung unserer Freizeit vollauf zu tun und sind darum froh darüber, daß uns die Aufgabe über die Stadt und ihre vielfältige Entwicklung aus immer neuen Notwendigkeiten heraus nachzudenken und zu entscheiden, abgenommen wird. Und dann sollen es ja immer Entscheidungen sein, die von allen verstanden und gebilligt werden. Die große Mehrheit der Parlamentarier gehört dem Heimatverein an und wir haben uns dafür zu bedanken, daß viele unserer Wünsche, die wir im Interesse unserer Arbeit für die Stadt vorbrachten, in der vergangenen Legislaturperiode auch erfüllt wurden. Dabei wurden wir keineswegs zu Kopfnickern oder Akklamateuren, sondern suchten das Gespräch. Wenn ich nun in den vergangenen Wochen allzu oft und allzu laut hörte: Ich gehe nicht zur Wahl.

Meine Stimme zählt ja nicht, denn die machen doch was sie wollen!, stimmt mich das nachdenklich.

Ich habe Jahre in Erinnerung, in denen die Meinungen von höherer Stelle diktiert wurden und ich habe Länder bereist, in denen keine freie Meinung geduldet wird. Da mir nun aber das Schicksal der Stadt, in der ich seit 58 Jahren lebe, und in der ich zusammen mit meinen Freunden im Heimatverein viel bewegen konnte, besonders am Herzen liegt, wünschen wir uns, was als neue Inschrift auf dem Hauptbalken am neuen Ratskeller steht.

Wohl einer Stadt die beides hat,
Gerechte Richter, guten Rat.

„Schweres“ Geschenk

Ernst Paulukat, der Mann für alles im Wunstorfer Rathaus, hatte jetzt einen besonders erfreulichen Auftrag. Zusammen mit Stadtdirektor Kramer brachte er ein schweres Geschenk nach Wolmirstedt. Die Stadt trennte sich von einer leistungsfähigen Druckmaschine, die in der Lage ist, 7 200 Drucke in einer Stunde zu liefern. Sie wird künftig in der Kreisverwaltung von Wolmirstedt stehen. Der dortige Oberkreisdirektor Günther Homann ist froh über diese nützliche Seite der Partnerschaft. Es heißt doch schon immer: „Geschenke erhalten die Freundschaft!“ Der Stadtdrucker Hans-Dieter Skibba kann nichts dagegen einwenden, denn ihm steht ein neues Gerät zur Verfügung und damit können 100 000 Drucke in einer Stunde geliefert werden. Die Wolmirstedter nehmen gern in Kauf, daß sie um einige tausend langsamer bleiben. Sie mußten bisher alles über einen Fotokopierer erledigen.

Akazien-, Robinien-, Thielenallee

Wer von Bokeloh aus die Steinhuder Straße entlang fährt, zum Silberberg, zwischen Wunstorf und Altenhagen hinauf, Richtung Hagenburg, bleibt im Schatten vieler Bäume. Sie wurden vor Jahren durch die Bokeloher Schulkinder zum Tag des Baumes gepflanzt. Mit ihnen, vom Westwind nach Osten gedrückten Stämmen und Kronen, hat es eine besondere Bewandnis. Sie stammen aus keiner Baumschule, sondern aus der Sandgrube in der nördlichen Feldmark von Bokeloh. Dort stellte Rektor Heinrich Thiele eines Tages fest, daß große Mengen von sogenannten „falschen Akazien“, besser Robinien, aufwuchsen. Diese Bäumchen, nach dem französischen Botaniker Robin so genannt, ließen das Herz des Lehrers höher schlagen, weil er als weit bekannter Imkermeister wußte, daß Akazien eine ausgezeichnete Bienenweide sind. Kurz entschlossen brachte er eine Schülerinitiative in Gang. Er nahm die jungen Robinien aus der Sandgrube, säuberte das Wurzelwerk und drückte jedem der Kinder ein Bäumchen in die Hand. Die Pflanzaktion nahm längere Zeit in Anspruch, denn alle Mädchen und Jungen aus dem Dorf sollten ihre eigene Akazie haben. Das alles machte viel Spaß, so daß die Jüngsten aus dem Dorf mit Eifer bei der Sache waren. Aber Rektor Heinrich Thiele war nicht nur froh über den zum „Tag des Baumes“ von höchster Stelle gewünschten Einsatz der Schuljugend, sondern er freute sich vor allem als Imkermeister für seine Bienen, die in unserer Kulturlandschaft auch nicht immer mehr so leicht wie einst Futter finden. Die „Falschen Akazien“ gediehen prächtig und der Flugweg von dem Bienenstand des Pädagogen nahe der Bokeloher Burg bis zur Allee am Berg war auch nicht zu weit.

REHKOPF

Die gute Adresse
für Elektro-Heizung-Sanitär



Lichthaus · Küche + Bad
Kurt Rehkopf
Inh. Michael Schaer

Lange Straße 14
3050 Wunstorf 1
Fernruf (0 50 31) 124 48

Beschriftung u. Grafik

U. Jungbluth · Tel. 0 50 31 / 45 42

Farben Tapeten Teppichböden

Wunstorf Speckenstr. 9 05031/4137

Lehrke



Hast Du Schuhe, die Dich plagen,
nicht verzagen, Henry sagen.

HENRY

Der Stadt-Schuster · Wunstorf · Südstr. 26

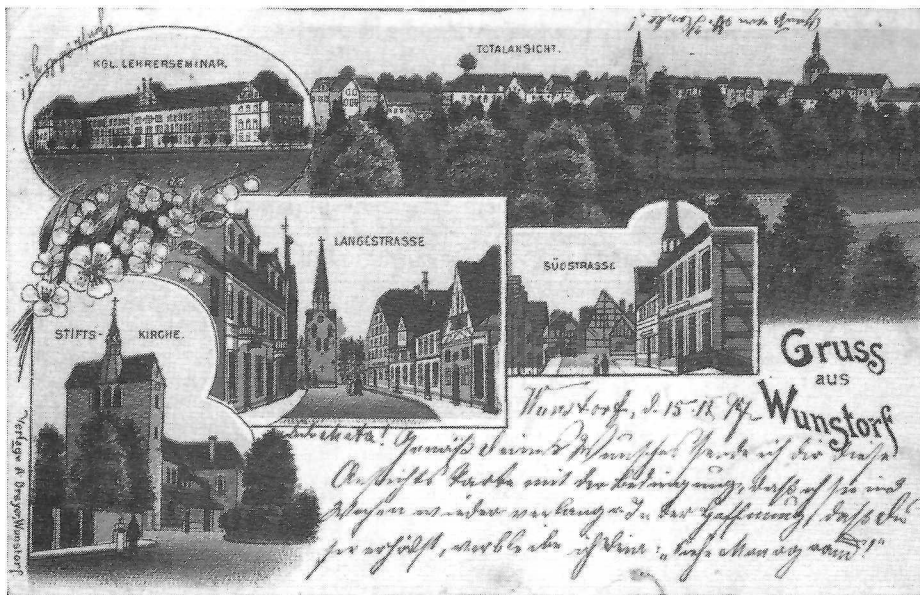
Geschäftszeit: Montag-Freitag 8.00-13.00 Uhr, 14.30-18.00 Uhr
Mittwoch u. Samstag 8.00-13.00 Uhr

Wunstorfer und Steinhuder
Heimatmotive
das beliebte Geschenk
zu allen Gelegenheiten

DIERSCHÉ

FOTOSTUDIO

Schmiedestraße 3 3050 Steinhuder ☎ 1304
Lange Straße 30 3050 Wunstorf ☎ 3735



Wunstorf um 1900

Übelgesinnte und Zorngeleitete

Es ging um Pappeln vor dem Nordtor

„20. Dezember 1830. Es erschienen die Lohnherren Hagemann und Ahlens hierselbst und erklärten, sie wünschten, daß die Pappeln vor dem Nordtore weggenommen würden, indem sie zu alt wären, dem Lande schaden und Geld einbrächten, wenn sie verkauft würden“. Es wurde denselben bedeutet, daß derartige Verhandlungen eine entgegengesetzte Verfügung veranlaßt hätten. Es erklärte der Lohnherr Altenhaus: „Wenn sie nicht wegkommen, werde ich sie selbst umhauen!“ Die Bürgervorsteher erklärten, sie wären bei Begehung der Nordtrift gegenwärtig gewesen. Es erschien nun unaufgefordert ein Tischler und gab an: „Ich bin auf der Nordtrift gewesen und habe gesagt: Was alle tun, tue ich auch.“

Daraus dürfte der Urgrund der von den Querulanten vorgebrachten Beschwerden hervorgehen.

„Den Lohnherren Altenburg, Hagemann und Ahlers hierselbst wird auf deren heutigen Antrag wegen Verkaufs der Pappeln vor dem Südtore zur Bedingung erklärt, daß man, obgleich die Sache schon mehrfach zur Sprache gekommen und bislang der Verkauf als schädlich befunden ist, dieserhalb jedoch noch einmal eine Untersuchung durch Leute vom Fach veranstalten wird. Was nun aber die unangemessene Erklärung der Lohnherren, sich Selbsthülfe erlauben zu wollen, betrifft, so will man fürs Erste weder einer hohen oberen Behörde ein solches strafbares Vergehen berichten, noch die verdiente Ahndung eintreten lassen. Man hofft jedoch, daß diejenigen, welche sich dergleichen laute Äußerungen erlaubt haben, ihr Unrecht einsehen und das sie dieses Tun anzeigen werden und machen sie darauf aufmerksam, daß in einer Zeit, da von Sei-

ten hoher Oberbehörden so vieles geschieht um den Bedürfnissen der Einwohner Wunstorfs zu entsprechen, ein solches Verfahren umso betrübter ist und wir hoffen, daß diejenigen Übelgesinnten oder Zorngeleiteten, welche solche Schritte veranlaßt haben, die Nachteile einsehen werden, die sie sich selbst durch dergleichen Schritte bereiten.. Vorläufig werden die drei Lohnherren für allen Schaden, der den Bäumen zugefügt werden sollte, persönlich verantwortlich gemacht. Sie haben den Interessenten der beiden Triften diese Resolution einzeln dem Inhalte nach bekannt zu machen ohne eine Versammlung einzuberufen.“

Wunstorf – Neustadt – Kurz und gut!

Was wird aus dem Flugplatz Wunstorf? Ist die Zukunft noch ungewiß? Wenn es dort zu Änderungen kommt, gibt es dann eines Tages die direkte Verbindung Wunstorf – Neustadt wieder? Sie war kurz und gut! Das wäre doch Überlegungen wert oder nicht? Zur Zeit sieht es so aus, daß ein Radfahrer wohl einen Radweg bis Liethe benutzen kann, aber dann auf die stark befahrene Hauptstraße einbiegen muß, bis er in Poggenhagen den Radweg Richtung Neustadt hat. Kurz und gut, die gerade Verbindung Wunstorf – Neustadt, sie muß wieder her!

Tagesfahrt am 13. Oktober

Abfahrt am Sonntag, um 8 Uhr von der Neustädter Straße, dem Rathaus und den Haltestellen der Kolenfelder Straße. Es geht in das Land zwischen Deister, Osterwald, Hildesheimer Wald und die Sieben Berge bei Alfeld bis in den Vorharz. Rückkehr bei Einbruch der Dunkelheit.

Brillen
Kontaktlinsen
Hörgeräte
Foto

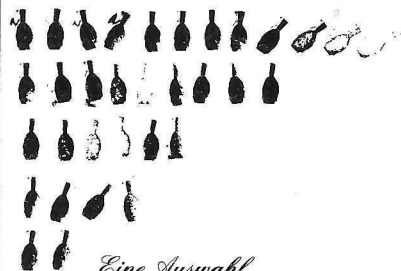
fiene
O

Wunstorf · Südstraße 38 · Tel. (0 50 31) 22 11

Juwelier  H. Schäfer

Uhren · Schmuck · Geschenke

Südstraße 36 · 3050 Wunstorf 1
Telefon 0 50 31 / 31 71



Eine Auswahl
auf Qualität konzentriert
Weinkontor im Burgmannshof
Wunstorf Lange Straße 7

Möbel
KRUSE

in Wunstorf's
Fußgängerzone
Viele Küchen ...
+ viele Dielen ...

Lange Straße 50-52
Telefon (0 50 31) 34 67